

Am Beschte Zäme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 1: **Wohnungsmarkt**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diskutieren - Planen - Realisieren

Xaver Bischof

Unter diesem Motto fand am 2. November 1991 die zweite Tagung für Mitglieder von Koloniekommisionen der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich ABZ statt. Die Organisatoren der Koordinationsgruppe konnten auf ein starkes Echo auf ihre Einladung schauen.

Begrüsst wurden die Anwesenden durch die Präsidentin der ABZ, Christina Zollinger. Danach ging's richtig los, mit einem Sketch «Kei Gält für dä Spielplatz», hervorragend gespielt von der Theatergruppe «Rösli-Chöl». Das Spiel zeigte eine typische Mieterversammlung, an der der Vorstand, der Geschäftsleiter, der Bauherr und die Genossenschafter aneinander vorbeireden. Natürlich sollte vor allem betont werden, wie ein Umbauprojekt nicht ablaufen soll. Nebst vorwiegend lachenden Gesichtern tauchte auch hier und da ein Stirnrunzeln auf, was durchaus dem Ansinnen der Verfasser* entsprach.

Die eigentliche Arbeit wurde von den Teilnehmern in acht Gruppen geleistet. Sie erarbeiteten Vorschläge zum Thema Ablauf und Information bei Renovationen und Umbau in der Genossenschaft. Folgende Schwerpunkte kristallisierten sich heraus.

1. Information: Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter wollen so früh als möglich über die Absichten und Pläne des Vorstandes informiert werden.
2. Mitsprache: Es wurde erkannt, dass eine Mitsprache nur begrenzt, nicht überall möglich und sinnvoll ist. Dort, wo es jedoch keinen zwingenden Grund dagegen gibt, soll eine Mitsprachemöglichkeit geboten sein.



Szene aus dem gelungenen Sketch der «Rösli-Chöl»-Theatergruppe, gespielt von Genossenschafterinnen und Genossenschaffern der Kolonie Owenweg/Balberstrasse.

3. Projektablauf und Kosten: Die Genossenschafterinnen und Genossenschaffter wünschen, jeweils detailliert über den Projektablauf und die entstehenden Kosten informiert zu werden. Die Genossenschaft hat dieses Informationsbedürfnis zu berücksichtigen. Idealerweise wird die Koloniekommision oder eine Projektgruppe von betroffenen Mieterinnen und Mietern in die Planung miteinbezogen.

Die engagierte Anteilnahme und die vielen guten Anregungen haben gezeigt, dass die Koordinationsgruppe einmal mehr ein zentrales Thema aufgegriffen hat. Nach der Mittagspause, hervorragend organisiert durch freiwillige Helferinnen und Helfer der Kolonie Altstetten, referierte Christina Zollinger zum Thema «Partizipation». Sie zeigte Möglichkeiten der Mitwirkung am Beispiel von Renovationen anderer Genossenschaften und

Siedlungen auf und bewies, dass der Einbezug der Betroffenen bei einer Renovation zwar momentanen Mehraufwand bringt, dass aber generell weniger Konflikte entstehen. Gesamtheitlich lassen sich in der Kooperation bessere Lösungen finden.

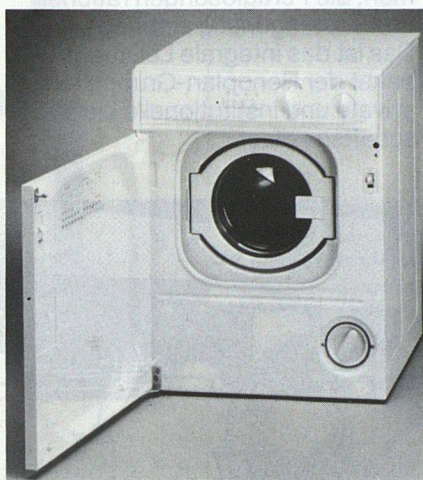
Zum Schluss der Tagung wurde in einer Konsultativabstimmung über den Entwurf zu einem neuen Koloniereglement befunden. Nach anfangs heftiger Diskussion fand schliesslich der von der Koordinationsgruppe ausgearbeitete Vorschlag Zustimmung.

* Autor Daniel Müller, nach Ideen von Regina Berra und Xaver Bischof

Endlich Platz für eine Waschmaschine im Bad

Das altbekannte Waschküchenproblem kennt jedermann/frau. In den meisten Mietwohnungen kann nur alle 2 bis 3 Wochen gewaschen werden, und das Bad ist zu klein, um darin eine eigene Waschmaschine unterzubringen. Dieses Problem ist nun gelöst. Electrolux bietet jetzt eine Kleinwaschmaschine an, welche dank ihrer kompakten Bauweise (65x49,5x52 cm) überall dort plaziert werden kann, wo Platzprobleme bestehen – also im Bad, in der Küche oder in Klein- und Ferienwohnungen.

Mit einem Fassungsvermögen von 3 kg und einer Schleuderdrehzahl von 800 U/min bietet dieses Kompaktgerät, Modell EW 860 C, alle Vorteile einer grossen Waschmaschine. 8 Hauptwaschprogramme, 6 Zusatzprogramme und eine stufenlose Temperaturwahl von kalt bis 90°C sind Vorteile, welche man nicht



Die kompakte Kleinwaschmaschine von Electrolux, Modell EW 860C, mit den sensationellen Aussenmassen von 65x49,5x52 cm.

mehr missen möchte. Dank der formschönen Vortür, welche das Einfüllfenster abdeckt, werden Waschgeräusche zusätzlich gedämmt. Dieses Gerät ist natürlich ganz auf Sparsamkeit und Umweltverträglichkeit ausgerichtet. In Verbindung mit dem neuen Oberwasser-Umflutsystem ergibt sich eine hervorragende Leistungsfähigkeit mit niedrigen Wasser- und Waschmittel-Verbrauchswerten. Diese Kleinwaschmaschine ist im Fachhandel erhältlich.

Text und Foto: Electrolux AG, Zürich

Anmerkung der Redaktion: Bitte beachten Sie, dass in vielen Mietwohnungen für das Aufstellen einer Waschmaschine in der Wohnung ein Zusatz zum Mietvertrag notwendig ist.